

Fächerwahl...mal wieder

Beitrag von „neleabels“ vom 6. Juli 2008 10:38

Ja, das ist die alte Diskussion zwischen "Brotfach" und "Neigungsfach". 😊 Ich persönlich gehöre eher zu den "Brotfach"-Vertretern; ich meine, man sollte eher ein Fach studieren, dass einem einen leichteren Berufseinstieg ermöglicht, als auf Gedeih und Verderb seinen Neigungen zu folgen.

Daür sehe ich mehrere Gründe - erstens erlebe ich den Lehrerberuf so, dass die fachlichen Aspekte, die man einem Fach spannend findet, in der Schule ein geringeres Gewicht haben, als die handwerklichen Aspekte des Lehrerberufes. Eines meiner Fächer ist Englisch und ich bin ursprünglich von der anglistischen Literaturwissenschaft (Magisterabschluss) in die Schule gekommen. Was ich an der Schule mache, hat aber überhaupt nichts mit dem zu tun, was ich an dieser Fachwissenschaft eigentlich spannend finde. Ich sage nicht, dass ich das schlimm finde, ich sehe halt nur, dass die persönlich Neigung in der alltäglichen Praxis keine allzu große Rolle spielt.

Zweitens kannst du nicht in die Zukunft sehen, du weißt noch nicht unbedingt, wie sich deine intellektuellen Interessen verändern, vielleicht hat die [Pädagogik](#) als Geisteswissenschaft irgendwann keinen so großen Stellenwert mehr für dich? Oder wie sich deine Lebensplanung verändert? Vielleicht wirst du irgendwann in der Zukunft das Bundesland wechseln wollen und da hättest du mit einem "exotischen" Fach wie [Pädagogik](#), das es überhaupt nicht in jedem Bundesland gibt, könnte da ein großer Nachteil sein.

Meine Meinung: sei pragmatisch; wenn du es ideologisch vor dir vertreten kannst, ein Fach wie Religion zu unterrichten und dich die theologischen Studieninhalte nicht abschrecken, bietet es sicher eine ganze Menge Schnittflächen zum Fach [Pädagogik](#).

Nele